

Demokratie und Demokratische Praxis

Meißnerforum 2008 und Diskussionen jenseits praktischer Vernunft

Von Christian Bluhm

Ein Sprung ins Ungefähre

Es ist schon eine an und für sich wenig überraschende Volte der letzten Wochen, dass eine – per se feierlich bestimmte und einende – Veranstaltung sich langsam aber sicher als Spaltipilz der kleinen jugendbewegten Schar erweisen sollte, die sich vor jetzt gut fünf Monaten auf der Burg traf, um 95 Jahre Hoher Meißner entsprechend zu würdigen und schließlich auch – überbündisch und gemeinsam – über Themen zu diskutieren, die alle oder zumindest eine große Zahl bewegen.

Ein Thema, der schon im Vorfeld mit heißem Herzen und wohl des öfteren wenig kühlem Verstand geführten Diskussionen, war dasjenige, welches sich zuerst mit den »rechten« Bünden befasste, konkret aber sich um eine einzelne Vertreterin drehte, die sich »anmaßte«, sich ebenfalls zur Jugendbewegung zugehörig zu fühlen. Den Streit (oder doch besser Sturm im unbewegten Wasserglas) muss ich wohl hier nicht dokumentieren. Jeder der im entsprechenden Email-Verteiler ist, weiß was und wer gemeint ist.

Trotzdem wage ich es mal, diesen ganzen zähen Diskussionsschleim der letzten Wochen als Glücksfall aufzufassen, lassen sich doch daran wunderbar die schönsten Defizite demokratischer Praxis aufzeigen und – es kommt besser als gedacht – ich kann auch noch aufzeigen, wie Demokratie garantiert nicht funktioniert. Man verstehe die Jubelstürme in meinem Herzen, das gerade politische Bildung und das »Lernen« von Demokratie als seine Angelegenheit auffasst.

Weich gefallen!

Um mir die Mühe zu ersparen alles doppelt und dreifach zu sagen, zitiere ich im folgenden aus meinem Artikel über die Gesprächsrunden »Demokratie, Führung und Jugendbewegung«, der im STICHWORT erscheinen wird. Wer mag, kann dort den vollständigen Text nachlesen.

Was sind also die Kissen, auf die ich so sanft falle?

Zuerst einmal die Einsicht, dass die Demokratie seit Uhrzeiten (also seit

dem antiken Griechenland) nie die Herrschaft aller war:

Greift man den doppelten Wortsinn von Demokratie, also „Demos“ und „Kratia“ – „Volk“ und „Herrschaft“ [...] lässt sich fragen, wer und was zum Demos gehört, wen man also zum Kreis derjenigen mit vollen politischen Rechten rechnet.

Was sind diese Rechte? Wohl vor allem *Informationsrechte, Teilhaberrechte, Soziale Rechte, Rechte auf Selbstbestimmung*. Hinzu kommen als Basis die (im *Grundgesetz* in den unveränderlichen *Artikeln 1-19* festgeschriebenen) unverzichtbaren Grundrechte. Alles zusammen macht die »Freiheitliche Demokratische Grundordnung«, also so ungefähr das System, in dem jeder von uns mehr oder weniger gut lebt, aus. Aber wie sieht es in den kleinen Untereinheiten aus, in den kleinen Teilbereichen? Wer legt da fest, wer dazu gehört? Und nach welchen Maßstäben?

Mir kam und kommt es bisweilen so vor, als ob da viele so ihr »Eigene« Demokratiesüppchen kochen. Je nach Gusto wird mal der, mal jener aus der »guten Gemeinschaft« der Jugendbewegung ausgeschlossen. Da mal eine Beleidigung und dort ein kränkendes Wort, da eine »gut gemeinte« Warnung und dort der Versuch vermeintliche Mitstreiter auf seine Seite zu ziehen. Ich mag das überspitzen und es geht in der Jugendbewegung ja auch gar nicht um Herrschaft über andere und auch überhaupt nicht um Rechthaberei. Trotzdem ein »Geschmäckle« von Armeseligkeit und ein bisschen Neid und Missgunst scheint doch oft mitzuschwingen

Aber es liegen noch mehr Daunen für mich bereit!

Wie zu sehen ist, ist keineswegs immer klar, was man im konkreten Einzelfall unter Demokratie versteht. Klar hingegen ist, dass es keineswegs ausreicht, sich auf formale Positionen zurückzuziehen. Schlagwörter wie „freiheitlich-demokratische Grundordnung“ oder der Rekurs auf gewisse legale Rechte wie Teilhaberechte am demokratischen Prozess sowie soziale Rechte, sind nur die Minimalbedingungen [...]«

Aber nun wird man rufen: Darum geht es doch! Nein, tut es nicht, oder

eben nur zum Teil. Das vorliegende Problem ist ein anderes: Es ist leicht, sich nach außen zu den Grundrechten zu bekennen, nur werden in der Praxis, im Schlüssellochblick der kleinen fast schon alltäglichen Kleinkriege, bestimmte Teilbereiche mit den Füßen getreten. Das ist nun kein ausschließlich jugendbewegtes oder bündisches Problem, wird aber hier besonders gravierend, da besonders stark wertorientierte und idealistisch denkende, argumentierende und lebende (!) Gruppen und Menschen, besonders schnell ein Glaubwürdigkeitsproblem bekommen können. Man könnte wohl auch von einer besonders hohen Fallhöhe sprechen.

Ich will gar nicht weiter darauf eingehen, wer wann wie wen quasi »exklusiv« ausschließen wollte oder will von der *Teilhabe* an bestimmten jugendbewegten Gemeinschaftsprojekten, wer wo mehr die »Axt im Walde« denn der Versöhnner oder versöhnliche einsame Rufer im Walde war. Jeder mag sich – so kurz vor der Feier von Christi Geburt – an die eigene Nase fassen.

Und nun?

Es gelten noch immer die gleichen Spielregeln. Ich frage mich jedoch ernsthaft, wie die von mir favorisierte Demokratie mit vielen *deliberativen Elementen, flachen politischen Hierarchien* und am Prinzip der *Subsidiarität* funktionieren kann – funktionieren im Sinne des zugehörigen demokratischen Alltags – wenn elementare Vorbedingungen in anderen Kontexten vernachlässigt oder sabotiert werden. Wenn, wie oben beschrieben, Vorurteile gepflegt werden, kein oder wenig ehrliches Interesse am Kennenlernen besteht, Differenz und Kontingenz nicht ausgehalten werden, jeder also mehr oder minder in seinem Weltbild verhaftet ist. Wo aber jeder sein »Demos« und sein eigener Herr zugleich sein will, da bleibt wenig Platz für andere Meinung und Weltanschauung. Eigentlich schade, denn bei jedem Spiel das ich noch nicht kenne, wird meine Welt ein wenig bunter. Und Eure?

Kant, rette mich!

Wie kommt Kant ins Spiel? Nun, Kant erkannte, m.E. völlig zu Recht,

Die deutsche Jugend steht an einem geschichtlichen Wendepunkt. Die Jugend, bisher aus dem öffentlichen Leben der Nation ausgeschaltet und angewiesen auf eine passive Rolle des Lernens, auf eine spielerischmäßige Geselligkeit und nur ein Anhängsel der älteren Generation, beginnt sich auf sich selbst zu besinnen. Sie versucht, unabhängig von den trügen Gewohnheiten der Alten und von den Geboten einer hässlichen Konvention sich selbst ihr Leben zu gestalten. Sie strebt nach einer Lebensführung, die jugendlichem Wesen entspricht, die es ihr aber zugleich auch ermöglicht, sich selbst und ihr Tun ernst zu nehmen und sich als einen besondern Faktor in die allgemeine Kulturarbeit einzugliedern. Sie möchte das, was in ihr an reiner Begeisterung für höchste Menschheitsaufgaben, an ungebrochenem Glauben und Mut zu einem adligen Dasein lebt, als einem erfrischenden, verjüngenden Strom dem Geistesleben des Volkes zuführen, und sie glaubt, daß nichts heute unserm Volke nötiger ist, als solche Geistesverjüngung. Sie, die im Notfall jederzeit reit ist, für die Rechte ihres Volkes mit dem Leben einzutreten, möchte auch in Kampf und Frieden des Werktags ihr frisches reines Blut dem Vaterlande weihen. Sie wendet sich aber von jenem billigen Patriotismus ab, der sich die Heldentaten der Väter in großen Worten aneignet, ohne sich zu eigenen Taten verpflichtet zu fühlen, dem vaterländische Gesinnung sich erschöpft in der Zustimmung zu bestimmten politischen Formeln, in der Bekundung des Willens zu äußerster Machtvertheilung und in der Befreiung der Nation durch die politische Verheirung. Die unterzeichneten Verbände haben, jeder von seiner Seite her, den Versuch gemacht, den neuen Ernst der Jugend in Arbeit und Tat umzustimmen; sei es, daß sie den Befreiungskampf gegen den Allobolo aufnahmen, sei es, daß sie eine Vereidigung der Geselligkeit oder eine Neugestaltung der akademischen Lebensformen versuchten, sei es, daß sie der jugendlichen Jugend das freie Wandern und damit ein inniges Verhältnis zu Natur und Volkstum wiedergaben und ihr einen eigenen Lebensstil schufen, sei es, daß sie den Typus einer neuen Schule als des Heims und Ursprungs einer neugetreuten Jugend ausgestalteten. Aber sie alle empfinden ihre Einzelarbeit als den besondern Ausdruck eines ihnen allen gemeinsamen Gefühls vom Wesen, Wert und Willen der Jugend, das sich wohl leichter in Taten umsetzen als auf Formeln bringen läßt. Diesen neuen, hier und da aufflammenden Jugendgeist haben sie als den ihnen allen gemeinsamen er-

kannt und den Beschlüsse gefaßt, aus Gestaltungsgenossen nunmehr auch Bundesgenossen zu werden. Uns allen schwebt als gemeinsames Ziel die Erarbeitung einer neuen, edlen deutschen Jugendkultur vor. Hieran wollen wir alle, jeder in seiner Eigenart, mitwirken. Wir wollen auch weiter getrennt marschieren, aber in dem Bewußtsein, daß uns ein Grundgefühl zusammenschließt, so daß wir Schulter an Schulter gegen die gemeinsamen Feinde kämpfen. Wir sprechen die Hoffnung und den Glauben aus, daß sich zu uns mehr und mehr die gesamte gleichgesinnte Jugend sammeln möge. Im gegenwärtigen Augenblick erleben wir das hohe Glück, uns in gemeinsamen Willen zu haben. Diesen Zusammenschluß, diese brüderliche Erkennung und Anerkennung wollen wir durch ein großes Fest der Jugend feiern. Und fürwahr, kein Zeitpunkt kann dazu geeigneter sein als das Jahr und der Monat, in dem Deutschland die vor hundert Jahren ertragene Freiheit feiert. Noch fehlt das Fest der Jugend in der Reihe dieser Feiern. Und wir wollen es begehen in deutschem Gegensatz zu jenem von uns verwarfenen Patriotismus als eine Gedächtnis- und Auferstehungsfest jenes Geistes der Freiheitskämpfe, zu dem wir uns bekennen. So laden wir denn die Jugend ein, mit uns am 11. und 12. Oktober auf dem Hohen Meißner bei Cassel den

Ersten Freideutschen Jugendtag

zu feiern. Möge von ihm eine neue Zeit deutschen Jugendlebens anheben, mit neuem Glauben an die eigene Kraft, mit neuem Willen zur eigenen Tat.

Deutsche Akademische Freischar
 Deutscher Bund abstinenter Studenten
 Deutscher Vortruppband
 Bund deutscher Wanderer
 Wandervogel e.V. / Jungwandervogel
 Österreichischer Wandervogel
 Germania, Bund abstinenter Schüler
 Freie Schulgemeinde Wickersdorf
 Bund für freie Schulgemeinden
 Landesfürsorge am Solling
 Akademische Vereinigungen: Marburg und Jena
 Saalkreis: Jena / Osburgendorf / Pandalia: Jena

Dokumente des Meißner-Festes 1913

dass nicht nur Logik und Philosophie in der Erkenntnisgewinnung scheitern können, sondern der Mensch durch seinen »neumodischen« Herdentrieb in seiner eigenen »Innerlichkeit« und damit *Unmündigkeit* gefangen ist und somit willenlos-wirkungslos die Parolen Dritter nachplappert. Wer wagt zu

denken, scheint suspekt, wer wagt, zu suchen und eigene Wege zu gehen, ist es noch viel mehr. Mir scheint dies doch die eigentliche *konservative Wende* in uns und um uns herum zu sein. Konservativer und feindlicher als jeder rechte stramme Konservative es vermutlich je sein könnte.

banquespiel, wenn auch ein unbedingt richtiges!

Wenn aber schon die Dokumentation eines ersten gemeinsamen Suchens nach den richtigen Fragen und Zugängen schon im Treibsand unterzugehen droht, wer mag da noch den Inhalten glauben?

Abschließend möchte ich hier mein Schlusswort aus dem Stichwortartikel wiederholen, weil es als mein Fazit für mich gültig bleibt:

Fazit eines fast freien Falles

Wo auch immer ich nun satirisch überhöht und polemisch gepoltert habe, ist es meine Sorge um die Kultur innerhalb der Gesellschaft und auch in den Kreisen, die in sich das Jugendbewegte spüren, die mich umtreibt. Mit dem formulierten Anspruch, Fragen an aber auch Wege durch die räue problembehaftete Alltagswelt zu finden, begibt sich die Jugendbewegung in ein Wagnis, weil sie sich zwangsläufig und vielleicht auch schmerhaft ein Stück weit dafür öffnen muss und zugleich muss sie denn auch offenlegen, ob ihre Ideen auf Fels oder Sand gebaut sind. Insofern ist auch das Meißenforum ein Vorschlag, der die Jugendbewegung in die Zukunft mitnehmen will.

Festordnung

Freitag, den 10. Oktober

Geographische Ökonomie

Sonnabend, den 11. October
Vom Gaußstein wendete die Teilnehmer über Oberbrunnen-Braunen nach der Gaußsteinkuppe auf dem Hohen Weißstein. Da die Yer nachmittags leider ein verfeindetes Gewitter von den goldenen Bergwänden erreicht haben, mußte der Wettlauf auf dem Hohen Weißstein abgebrochen werden. Die Teilnehmer trafen sich auf dem Hohen Weißstein, um die Preisverleihung zu erhalten. Die Preisverleihung ist von den verantwortlichen Altersgruppenvereinen als Geschenk der Teilnehmer, die nicht an den Gaußstein waren, herzustellen. Im Wettbewerb geht es um einen Schatztruhe, auf die gesiegt. Die Sachwertgerichter entnahmen im großen Schatztruhe. Diese Wertschätzung bringt eine Seuzer-tele und Geschenke und Geschenke zum Ausdruck, wie sie "Schatztruhe Tugend" an jedem Wettbewerbsende erhalten.

Sonntag, den 12. Oktober
Aus den Nachbargen in den umliegenden Dörfern ziehen die Scharen bis 10 Uhr morgens zum Spielplatz. Dort spielt Karussell über die Zeit vor hundert Jahren und die bestreitigen Aufgaben der Jugend. Eine Grätschlaufübung der Jugendlichen gibt ihnen erhabenen ruhigen Schlag der Scherze. Der Rest des Mittagabends ist Blaue zu Spiel und Tanz. Am Abend kann man mit Freunden vor glühender Glut lagern.

Besondere Mitteilungen
Bei schlechtem Wetter findet die Seite in ähnlicher Weise in Cassel statt. Eine Sonderung vom Meißner aus, eine Verfilmungshalle, das Hofftheater und Unternehmensfunde werden für den Notfall bereit gehalten. An Meldeungen durch beliebige Karte sind möglichst frühzeitig erforderlich. Die Meldezeit beträgt für Schüler 1 Mr., für ältere Mitglieder der einhabenden Verbände 2 Mr., und für Gäste 5 Mr. Dafür eine Künsterlehrkarte, folgt zum Abrechnen und freigesetzt zur Verfügung. Um Fahrpreisermäßigung, nötigenfalls Sonderzüge, J.-2. Zug Uralia für Schüler, die keine Seiten haben, wird bei den Bahnbeamten nachgefragt. Für die Reiseklasse, die keine Seiten haben, wird die auf dem Sitzbalken an unbenutzte Seiten wohnende Teilnehmer aus deren Antrag von der Oberleitung gegeben werden, falls eine freiwillige Beitrags erhebung. Einzahlungen mit befehlsähnlichem Vermehr, ob für Sitzlehrkarte, Spenden für das Seft selbst oder für die Künsterlehrkarte sind zu richten an die genannte Infrastruktur. Deutsche Post Schild Leipzig, Postamt Hauptpostamt, Konto Georg Wigand für den Greifswalder Jugendtag Postfach 4200 Leipzig. Eine Geschrift wird zeitweise Anfang Oktober im Verlag Eugen Diederichs in Jena, Außerdem wird Anfang September im Wandsbeker Verlag, Leipzig, Dösefuerst, 15, ein Buchlein: „Unsere Kleidung, Anerkennung zu neuen Männer und Stadtszenen“ herauskommen, durch die Schaffung einer ganzen Wänder und Stadtszenen bekräftigen soll, nach der schon lange in unseren Kreisen geschieht wird. Alle Anfragen sind zu richten an die Sitzleitung: Christian Schneehagen, Bartenbeckstrasse 26 Hannover.